

Gestatten, dass wir uns vorstellen: Biolandbetrieb Schindele

Johannes Schindele hat das enge Zusammenspiel von Landwirtschaft und Landschaftsentstehung direkt vor Augen. Tag für Tag. Direkt vor dem Hof, erklärt Schindele, „wächst“ beispielsweise - durch die Bearbeitung der Felder und das Befahren des Weges - ein Hohlweg. Viele Landschaftselemente um den Hof herum, machen deutlich, dass Landwirtschaft nicht nur Erzeugung von Lebensmitteln bedeutet. Ob die für das Heckengäu typischen Steinriegel, Feldraine oder Talsenken, Landbewirtschaftung bedeutet auch die Offenhaltung und Pflege der Landschaft, die viele gerne in der Freizeit nutzen.

Der Betrieb wurde 1997 von den Eltern übernommen und gleich auf biologische Produktion umgestellt. Der alte Stall war ein Anbindestall. Die Bioland-Richtlinien besagen, dass den Tieren ein Auslauf ermöglicht werden soll. Deshalb war ein Stallneubau notwendig und so gibt es jetzt im Stall den Futterbereich, eine überdachte Liegefläche und einen befestigten Auslauf im Hof, wo sich Kühe und Kälber wohl fühlen.



AnsprechpartnerIn: Herr und Frau Schindele, Telefon: 07033390159, email: joschindele@t-online.de

Anfahrt: S-Bahn Weil der Stadt,

Themen: Nutztiere, Kulturpflanzen, Ökologie/Boden

Besonderheiten: biologische Wirtschaftsweise

Landwirtschaftliche Produktion: Betrieb Schindele, Betriebsfläche 90 ha

Außenwirtschaft:

Getreide: Dinkel, Hafer, Triticale, Sommerweizen

Erbsen

Luzerne

Wiesen,

Tierhaltung:

40 Milchkühe

35 Jungvieh

Schafe

20 Hühner

Arbeitskalender und Anlässe im Jahreslauf:

Nach Absprache mit Familie Schindele lassen gibt es Aktivitäten der Schüler zu folgenden Anlässen:

Anlass	Wann

Primarstufe: Betriebserkundung „Nutztiere und Kulturpflanzen auf dem Bauernhof“

Die wichtigste Grundlage für eine gute Entwicklung der Ackerkulturen ist der gesunde Boden. In der biologischen Landwirtschaft wird vor allem durch die Fruchtfolge und organische Düngung darauf geachtet, dass ein lebendiger Boden erhalten bleibt. So wachsen auf Herrn Schindeles Feldern nicht nur Pflanzen, die Mensch oder Tier zur Nahrung dienen sondern auch solche, die der Vielzahl an Bodenbewohnern nutzen. Auf den Feldern lernen die Schüler die verschiedenen Kulturen kennen, die sich nicht nur in Aussehen und Verwendung unterscheiden. Auch unter der Bodendecke können deutliche Unterschiede entdeckt werden.

Im Stall begegnen die Schüler dann den verschiedenen Ackerfrüchten wieder - als Einstreu und im Futtertrog. An einer Stelle gibt es bei den Kühen Selbstbedienung: Was kommt da aus dem Futterautomat und wie funktioniert der?

Sehen, beobachten, erforschen:

Kulturpflanzen in verschiedenen Entwicklungsstadien, Verwendung; Bodenbearbeitung und Bodeneigenschaften; die Bedürfnisse der Nutztiere.

Erfahren, erkennen, erleben:

Arbeiten auf dem Acker und im Stall; Tiere versorgen.

Fragen und Antworten, die sich aus dem Mitmachen ergeben:

- Böden sind verschieden.
- Warum bekommt jede Kuh ihre eigene Futtermischung zugeteilt?
- Was steht auf der Ohrmarke?

Praktisches Tun:

- Futter herrichten
- Eine Futterration zusammenstellen
- Melken, füttern, misten
- Kalb striegeln
- Ampfer ziehen